

Bürgermeisterin fördert mehr Zivilcourage

Der Bürgerverein Schloßlesfeld machte Kriminalität zum Thema

Bei der Hauptversammlung des Bürgervereins Schloßlesfeld informierte Bürgermeisterin Cornelia Lange über den Förderverein „Sicheres Ludwigsburg“.

Manfred Krieger von der Polizei Ludwigsburg berichtete über den Stand der Kriminalitätsentwicklung in der Stadt. „Information ist die Voraussetzung für die Verbrechensbekämpfung“, so der erste Vorsitzende des Bürgervereins, Gernot Schneider.

Die Initiative zur Gründung des Fördervereins kam von der Polizei. „Die polizeilichen Maßnahmen allein reichen nicht aus. Es geht darum, die jungen Leute nicht abgleiten zu lassen“, stellte Manfred Krieger fest.

„Hier ist das bürgerschaftliche Engagement gefordert“, sagte Cornelia Lange. Hinschauen statt Wegsehen sei die Devise, und mehr Zivilcourage sei gefragt. Die Arbeitskreise würden sich über weitere

Mitstreiter freuen. Ziel des Fördervereins ist es auch, über Sponsoring zu Geldern zu gelangen, um Maßnahmen zur Kriminalprävention finanzieren zu können.

So ist zum Beispiel eine Skaterbahn im Bereich des Stadions geplant, eine Aktion „Basketball um Mitternacht“, und Sommerspieltage am Berliner Platz sind in Vorbereitung. Eine besondere Zielgruppe sind die Jugendlichen in den Übergangwohnheimen der Aussiedler. Schwerpunkt hierbei sei die Sprachförderung; man will die Jugendlichen ins Stadtleben integrieren, um eine Ghattobildung zu vermeiden.

Zur Kriminalitätsentwicklung im Schloßlesfeld zog Manfred Krieger eine positive Bilanz. Hier habe auch der „Jugendtreff Kreuzkirche“ hervorragende Arbeit geleistet.

In der sich anschließenden Diskussion zeigte man sich beunruhigt über die Entwicklung in der leerstehenden Flak-Kaserne. Hier müsse

die Bundesvermögensverwaltung dringend informiert werden.

In seinem Rückblick wies der Vorsitzende des Bürgervereins auf die Gehwegproblematik am Ende der Waliser Straße hin. Die Erstellung eines Gehwegs im Bereich des Seniorenstifts „Haus Edelberg“ sei dringend notwendig und vom Bürgerverein seit Mitte letzten Jahres gefordert. Aus dem Briefwechsel mit der Stadt geht hervor, daß hierfür der Eigentümer des Grundstücks zuständig sei.

Die Frage der Busanbindung zum „Haus Edelberg“ soll in einem weiteren Gespräch mit der Stadt geklärt werden. Es wurde gefordert, den Schloßlesweg zu einer „Spielstraße“ zu machen. „Haus Edelberg soll die Busanbindung selbst organisieren und einen verkehrssicheren Weg dahin schaffen“, forderte Gernot Schneider. Das Hartenecker Feld werde immer mehr zum Naherholungsgebiet, deshalb sei ein sicherer Zugang dorthin notwendig.